

Zukunft des Werkes Berlin-Marienfelde:

Erhalt aller Arbeitsplätze!

Auf der letzten Betriebsversammlung am 4. März ging der Werkleiter auf die drohenden Gefahren für die Arbeitsplätze in Marienfelde ein, die in der *Alternative* Nr. 5 angesprochen wurden. Hier kommt unsere Gegenüberstellung. Auf **Seite 2: Wie können die Arbeitsplätze verteidigt werden?**

Der Werkleiter rechnet vor:

- + 118 Arbeitsplätze: Rail NGV Move, DE-Ltg. NGV Move
- 74 Arbeitsplätze: Räder (geht nach Rumänien)
- + 98 Arbeitsplätze (+13 FZP M27 1 EVO, +10 Wapu M276/278, +15 IHU NW M272/273, +9 IHU NW OM651, +12 FZP M276/278, +18 NW M278, +21 Techn. Nocken M276/278)

= 142 neue Arbeitsplätze schon jetzt in Umsetzung

dazu in der Zukunft:

- + 72 **Strategische Produktumfänge:** Arbeitsplätze (28 Rails M270, 20 NWV M270, 24 NW M270)
- + 108 Derzeitige Entwicklungsfelder / Produktideen

= 322 neue Arbeitsplätze insgesamt

Werkleiter, Herr Uhr, lässt den Verlust der Tauschmontage, -220 Arbeitsplätze, einfach weg. Er gibt zwar zu, dass die Betriebsvereinbarung 2007 bezüglich des Ersatzes für die Tauschmontage nicht eingehalten wird. Aber auch die 118 Jobs stehen bisher noch nicht! **Und was ist mit der Zukunft von Bau 70?** Die bedrohliche Situation für die Motorenproduktion OM642, das Herz des Werkes wird einfach ignoriert:

☼ Der 4-Zylinder (Produktionsbe-

ginn voraussichtlich 2009) ist so stark, dass er zum Teil den 6-Zylinder verdrängen wird

- ☼ Der Nachfolgemotor des OM642 wird nicht hier gebaut
- ☼ Chrysler nimmt keine OM642 mehr. Die Auswirkungen schlagen erst noch durch; erwartet wird ein weiterer Einbruch ab den Sommerferien

Die Alternative rechnet nach:

In Umsetzung:

- 220 Arbeitsplätze Tauschmontage
- 74 Arbeitsplätze Räder (geht nach Rumänien)
- + 98 Arbeitsplätze (+13 FZP M27 1 EVO, +10 Wapu M276/278, +15 IHU NW M272/273, +9 IHU NW OM651, +12 FZP M276/278, +18 NW M278, +21 Techn. Nocken M276/278)

- 196 Arbeitsplätze unmittelbar

dazu in naher Zukunft:

- 300 Arbeitsplätze drohen nächstes Jahr bei OM642 weg zu fallen
- + 118 Arbeitsplätze: Rail NGV Move, DE-Ltg. NGV Move sollen kommen

- 378 Arbeitsplätze drohen verloren zu gehen.

„Strategische Produktumfänge“ und „Produktideen“ stehen völlig in den Sternen und können in keiner ernsthaften Berechnung berücksichtigt werden.

Arbeitsplätze: Kein Problem?

Interview mit Mustafa Efe



Betriebsrat* und IG-Metall-Vertrauensmann

Der Werkleiter sprach davon, dass wie keine Beschäftigungsprobleme hätten, aber dafür die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen müssten. Was heißt das?

Das heißt, dass wir weiter mit Leistungs- und Arbeitsverdichtung rechnen müssen, um neue Produkte ins Werk zu holen. Die Kollegen glauben aber nicht, dass die neuen Produkte so viel Jobs bringen, wie Arbeitsplätze verloren gehen.

A-Klasse, Nocken- und Kurbelwelle und weitere Bereiche laufen 2011 aus. Gibt es Ersatz?

Die Nachfolge-Produktion ist völlig unklar. Gerade deshalb ist es ja so wichtig, sich zu organisieren und um jeden Arbeitsplatz zu kämpfen.

* dient nur der Kenntlichmachung der Person

Privilegierte Behandlung:

Zetsche saht ab, Klemm stimmt zu

Der Daimler-Vorstand langt kräftig zu: Um satte 50 Prozent erhöhten diese Herren ihre Bezüge 2007. Allein der Vorstandsvorsitzende Zetsche erhielt 8,5 Millionen Euro. Das sind 710.000 Euro pro Monat!



Für den Chef des Konzernbetriebsrates Erich Klemm, IG Metall, kein Problem: „Daimler-Vorstände müssen im internationalen Vergleich angemessen verdienen.“ **Dass ein Manager mehr verdient als 200 Kollegen zusammen halten wir ganz und gar nicht für vertretbar.**

Das wirft für uns auch die Frage auf, wieviel denn Klemm und andere Betriebsratsvorsitzende zum Beispiel Ute Hass bekommen und für sich für angemessen halten. Wir fordern die Offenlegung der Gehälter von BR-Vorsitzenden und freigestellten Betriebsräten.

6.000 Dienstwagen

Die Arbeitshetze nimmt zu, die Leih- und Zeitarbeit wird ausgeweitet und die Löhne geraten auch durch ERA verstärkt unter Druck. **Bei sich selber sind „unsere“ Manager aber bedeutend großzügiger.** So plant der Daimler-Konzern, 6.000 seiner Führungskräfte vom Abteilungsleiter an aufwärts einen **zweiten** Dienstwagen zuzuschancen.

Unsere Alternative:

30-h-Woche

könnte 500 Jobs hier im Werk sichern

In der Autoindustrie steht ein harter Einschnitt bevor: **Experten reden vom Abbau von 20.000 Jobs allein in Deutschland** in den nächsten Jahren. Wie können da Arbeitsplätze verteidigt werden?

☞ **Offenlegung** der Pläne: Belegbare und überprüfbare Schritte zur Sicherung aller Jobs

☞ **Arbeitshetze senken, Arbeit auf mehr Schultern verteilen:** Für menschengerechte Taktzeiten und bessere Arbeitsplätze.

☞ **30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich**

Die Einführung der 35-Stunden-Woche in den 80er- und 90er-Jahren sicherte und schuf laut IG Metall 300.000 Arbeitsplätze in der Metall- und Elektroindustrie.

Beispielrechnung:

Wenn 3.000 Kollegen in Marienfelde 35 Stunden arbeiten, macht das 105.000 Stunden in der Woche.

Wenn bei einer 30-Stunden-Woche 105.000 Stunden gearbeitet werden sollen, dann sind dafür 3.500 Kollegen nötig.

Jetzt ist der nächste Schritt nötig: Die Einführung der 30-Stunden-Woche auf einen Schlag!

☞ Arbeitszeitverkürzung sichert und schafft neue Arbeitsplätze.

☞ Weniger Arbeiten ist ein Mittel gegen Arbeitshetze und Stress.

☞ **Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn ist ein Beitrag zur Umverteilung von oben nach unten.** Sie muss finanziert werden durch die Profite der Konzerne.

☞ Sie schafft mehr Zeit für Kinder, Partner, Hobbys ...



Bau 70, OM642 Montage und Bau 22, Ölpumpe

Verhalten von Führungskräften

Die Kollegen beschwerten sich über das Verhalten einiger Führungskräfte in der Montage Bau 70 und in Bau 22 Ölpumpe.

Viele Kollegen haben uns berichtet, dass einige Führungskräfte hinter den Kollegen stehen und sie auf Leistung und Verhalten beobachten, obwohl sie das nach den Verhaltensrichtlinien nicht machen dürfen. Diese Führungskräfte sind bei den Kollegen auch genau bekannt. Viele werden von Führungskräften gemobbt, leider

teilweise auch von ihren eigenen Kollegen.

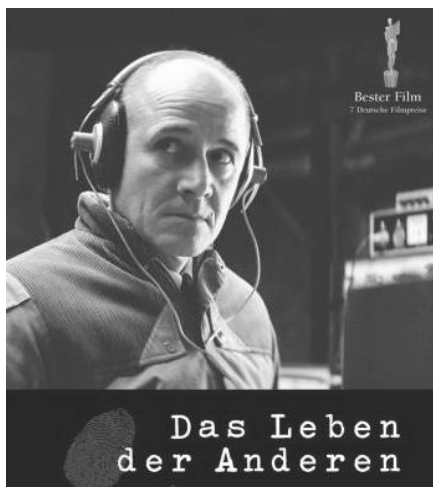
Mit ihrem Ton und der Art und Weise sind die Kollegen absolut nicht einverstanden. Viele fühlen sich verletzt und in ihrer Würde und ihren Persönlichkeitsrechten angegriffen.

Wir fordern von der Geschäftsführung, die bekannten Führungskräfte sofort zur Umsetzung der Verhaltensregeln zu bringen. Ansonsten werden wir die Namen der Führungskräfte in Zukunft veröffentlichen.

Aus den Bereichen

„Null Toleranz“:

Stasi im Werk?



Mit einem „Null Toleranz“-Programm will Daimler angeblich Vorgänge wie bei Siemens und VW, Korruption und Schmiergelder verhindern. Dabei werden jetzt für alle Ebenen neue Regeln verkündet: Wer gegen die Arbeitsordnung verstößt, muss mit Disziplinarmaßnahmen rechnen. In den Regelkommunikationen werden scharfe Töne angeschlagen. Wer zu spät kommt, den bestraft der Meister. **Der Druck wird erneut erhöht.**

Doch damit nicht genug: Anonyme Meldungen über Regelverstöße soll es nicht nur bezüglich des Managements geben. Kollegen sollen sich gegenseitig überwachen und Bericht erstatten. Auch anonyme Beschuldigungen sind willkommen. Die Staatssicherheit arbeitete ähnlich.

Korrektur der Alternative Nr.5

V8: Ende 2010

In der letzten Alternative berichteten wir von der drohenden Arbeitsplatzvernichtung. Die V8-Produktion soll in Berlin aber nicht Ende 2008, wie wir schrieben, sondern Ende 2009 oder 2010 schließen. Das verzögert das Problem glücklicherweise – löst es aber leider nicht.

Bau 70: OM 642

Arbeitsverdichtung stoppen!

Bei der Produktion des OM 642 wird die Leistung und damit die Arbeitshetze verdichtet: Der Takt von offiziell 66,7 Sekunden führt zu Erschöpfung und laugt die Kollegen aus. Durch Stau und andere Produktionsstockungen müssen immer wieder in Stosszeiten unter 50-Sekunden-Takte erzielt werden.

Erst vor kurzem wurde ein Arbeitsplatz an der Produktionslinie aufgelöst und die Arbeit wird nun – bei gleichbleibendem Takt – allen anderen aufgebürdet.

Gleichzeitig wird die Schicht am Freitag nachmittag weiterhin nicht gefahren. Das heißt: Die Kollegen hetzen sich in 14 Schichten pro Woche ab, um dann zwangsweise am Freitag nachmittag frei zu haben.

Wir fordern **menschenwürdige Arbeitsplätze**. Als erster Schritt kann die 15. Schicht wieder aufgenommen werden und die dort produzierten Stückzahlen zur Reduzierung der Takte genutzt werden. Statt 54 Einheiten pro Stunde müssten dann nur noch 50,4 Einheiten produziert werden. **Statt des 66,7-Sekunden-Takts kann ein 71,5-Sekunden-Takt gefahren werden.**



Leistungsbeurteilungssystem

Navi

Über das neue Leistungsbeurteilungssystem NAVI wird die Leistung eines jeden individuell bewertet und entsprechend bezahlt. Dabei sollen sich die Beschäftigten gegenseitig überwachen!

Von jedem Lohn sollen 15% nach diesem Prinzip ausgezahlt werden. Das Problem: Der Durchschnitt von 15% muss gehalten werden: **Es ist nicht möglich, dass einfach jeder mehr kriegt, sondern für jeden Gewinner muss es auch einen Verlierer geben.**

Nun kam es zu ersten „Zielgesprächen“. Und das Elend nimmt seinen Lauf.

Wir von der Alternative sprechen uns weiterhin gegen dieses neue Modell aus und fordern stattdessen eine kollektive Leistungserwartung, mit der uns allen zumindest das bisherige Geld gesichert wird!

ERA-Protest

Abmahnung zurück genommen!

Letzten Frühling wurde ein Kollege zu Unrecht abgemahnt – offensichtlich, weil er an den ERA-Protesten teilgenommen hat. Die Kollegen ließen sich das nicht gefallen, machten den Fall bekannt, sammelten Unterschriften und zogen vor Gericht.

Nun hat der Arbeitgeber scheinbar eingesehen, dass er so mit uns nicht umspringen kann. Die Abmahnung wurde zurückgezogen und auch die Klage wurde zurückgenommen.

Fazit: Man muss sich nicht alles gefallen lassen. Widerstand lohnt sich!

ALTERNATIVE

Wir, die Herausgeber der Alternative, sind Kolleginnen, Kollegen und Vertrauensleute des Mercedes-Benz-Werk Berlin in Marienfelde. Wir wollen Euch monatlich unzensuriert informieren. Wir sind überparteilich aber parteiisch: Wir wollen die Interessen der Beschäftigten zur Geltung bringen und die Solidarität in der Belegschaft stärken.

Dazu sind wir darauf angewiesen, Hinweise, Infos, Artikel von Euch, den Kolleginnen und Kollegen im Werk, zu erhalten. Sprecht uns direkt an oder schickt sie an

alternative_metaller@yahoo.de
Zuschriften behandeln wir auf Wunsch selbstverständlich auch anonym und vertraulich.



Infos, ViSdP & Kontakt über Stephan Kimmerle, Friedrichsberger Str. 4, 10243 Berlin



LabourNet.de Germany

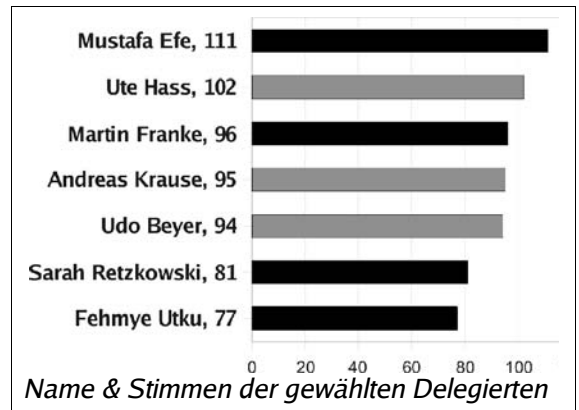
Im Internet findet Ihr Infos rund um gewerkschaftliche und betrieblichen Widerstand bei www.labournet.de und unsere Veröffentlichungen sowie weitere Infos zu Daimler Berlin unter www.labournet.de/branchen/auto/dc/berlin

IGM-Delegierten-Wahl: Mehrheit für Kurswechsel

Großer Erfolg bei Delegiertenwahl am 28. Februar: 4 der 7 Delegierten stehen für eine kämpferische Ausrichtung der Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit.

Besonders bemerkenswert ist der erste Platz, den Mustafa Efe mit 111 Stimmen erringen konnte.

Damit wurde deutlich: Die IG Metall soll nach dem Willen der Kollegen keine Kuschel- sondern eine Kampforganisation sein. Die nächste Tarifeinbarung



startet im Herbst. Die Kollegen erwarten, dass endlich eine deutlich höhere Summe auf ihren Konten ankommt. Daher muss die IG Metall auch ihre Kampfmittel – inklusive Streik – entschlossen nutzen.

Rumänien:

Streik bei Dacia für Löhne wie in Frankreich

Die Räderfertigung aus unserem Werk soll nach Rumänien. Dort seien die Löhne niedriger und die Bedingungen schlechter. Doch gerade in Rumänien wächst der Widerstand gegen die Billiglöhne. Aktuell setzen die Kollegen bei Dacia ein Zeichen.

Über 80% der 13.000 Beschäftigten bei Dacia in Pitesti, einer Tochter des französischen Renault-Konzerns, sind seit dem 24. März im unbefristeten Streik. Die Kollegen, die derzeit um die 285 Euro im Monat verdienen, fordern 60% mehr Lohn. „Wir arbeiten wie in Frankreich, aber bekommen nur Peanuts“, so die Gewerkschaft, und es sei an der Zeit, „für Löhne wie in Frankreich zu kämpfen“.

Die Unternehmensleitung wollte den Streik verbieten lassen (das Urteil wird am 2. April gefällt)



und drohte mit Abwanderung. Doch die Beschäftigten sind entschlossen, weiter zu kämpfen. Zu einer Kundgebung am 27. März kamen neben 8.000 Kollegen von Dacia auch 1.500 Kollegen anderer Betriebe, um ihre Solidarität zu demonstrieren.

Obwohl die Kollegen zu Hungerlöhnen arbeiten, drohen die Unternehmen mit Arbeitsverlagerung und Abwanderung. Überall die gleichen Argumente wie vor 100 Jahren. Überall hilft nur der entschlossene und gemeinsame Kampf der Beschäftigten.